



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Beetz in Kremmen/OT Beetz

Visitationstermin	05.04. - 07.04.2017
Schulträger	Stadt Kremmen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	14
4 Merkmal Ganzttag	16

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-beetz.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104802>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

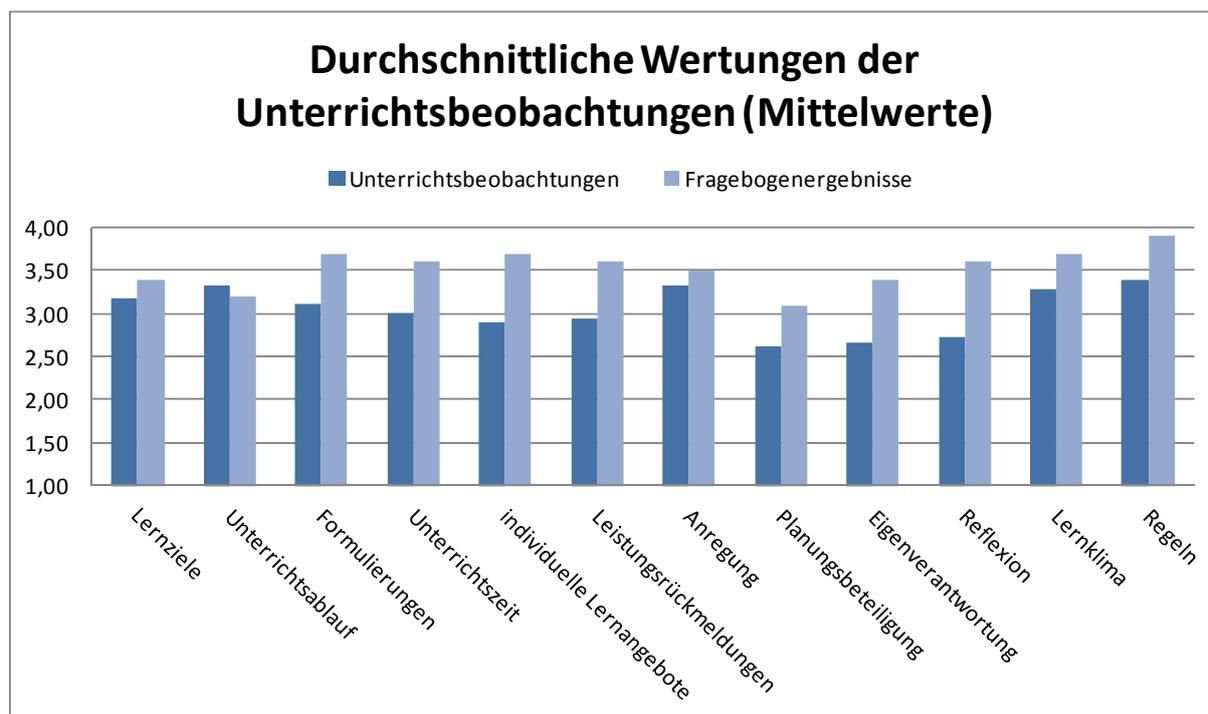
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	3
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es kaum zu Verzögerungen kam und ein hoher Anteil an effektiver Lehr- und Lernzeit gewährleistet war. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern zum Stundenbeginn die Unterrichtsziele und reflektierten diese manchmal am Ende. Zudem informierten sie über den vorgesehenen Unterrichtsverlauf, teilweise in visualisierter Form. Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht und klar strukturiert. Durch gezieltes Nachfragen versicherten sie sich über das Aufgabenverständnis der Schülerinnen und Schüler.

Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte mehrheitlich Beachtung. Sie setzten beispielsweise in Umfang oder Schwierigkeitsgrad differenzierte Aufgaben sowie unterschiedliche Lern- und Hilfsmittel ein, um den besonderen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden. Unterstützt wurde dies in einzelnen Sequenzen durch eine zielgerichtete Partner- und Gruppenszusammensetzung. Die Schülerinnen und Schüler erhielten zumeist individuelle und begründete

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsrückmeldungen. Die Lehrkräfte verdeutlichten ihnen Lernfortschritte, Hemmnisse und Entwicklungsmöglichkeiten.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgaben- und Problemstellungen zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Das lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen bot jedoch den Schülerinnen und Schülern oftmals wenig Gelegenheit, ihre Arbeit in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte wenig Raum ein. Teilweise beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Lösungen. In einigen Sequenzen kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz. Ein Austausch innerhalb der Lerngruppen zu Fortschritten und Problemen fand selten statt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief durchgängig in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre unter Einhaltung vereinbarter Regeln. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen. Sie trugen Fürsorge für ihre Schülerinnen und Schüler und bestärkten diese durch differenziertes Lob und persönliche Ermunterung bei der Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich kooperations- und hilfsbereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin wird ihrer Verantwortung für die Weiterentwicklung der Schule gerecht. Sie steuert Entwicklungsprozesse und überträgt dabei auch Verantwortung an die Lehrkräfte, beispielsweise in der Arbeitsgruppe Schulprogramm/VHG und in der Steuergruppe zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchIC) auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans. Bei der Übertragung weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb des Kollegiums achtet sie auf eine möglichst ausgewogene Aufgabenverteilung. Ein Personalentwicklungskonzept beinhaltet Kriterien für die Personalressourcen sowie einzusetzende Mittel und Maßnahmen. Die Schulleiterin nutzt die Leistungs- und Entwicklungsgespräche, u. a. um Arbeitsaufgaben zu besprechen und um sich ein Feedback zu ihrer Leitungstätigkeit einzuholen. In Beratungen der Mitwirkungsgruppen und bei Höhepunkten spricht sie Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und besonderes Engagement von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kooperationspartnern aus.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zu ihren Mitwirkungsrechten hinreichend informiert. Die Klassenlehrkräfte haben Eltern die Broschüre „Schüler und Eltern mit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Wirkung“ übergeben. Die Schulleiterin berät sich zum Beginn eines Schuljahres mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen über Ziele und Arbeitsschwerpunkte. Mit den Klassensprecherinnen und -sprechern trifft sie sich in der Regel zweimal im Schuljahr und unterstützt diese in ihrer Tätigkeit.

Die Schulleiterin sorgt für die Herbeiführung von Beschlüssen. Sie gewährleistet die Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Mitwirkungsgremien. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in Diskussionsprozesse und Lösungsfindungen einbezogen. Gemeinsam getroffene Festlegungen werden dokumentiert. Durch persönliche Teilnahme an den Beratungen und Berichterstattung in den Gremien sorgt die Schulleiterin für die Vernetzung der Arbeitsergebnisse. Protokolle sind für alle an Schule Beteiligten zugänglich und einsehbar.

Die Schulleiterin kommuniziert Zielstellungen und Ergebnisse der schulischen Arbeit innerhalb der Schulgemeinschaft und in der Öffentlichkeit. Dazu nutzt sie die viermal im Schuljahr von ihr verfassten „School News“ und Gespräche mit dem Schulträger. Homepage und Schulporträt liefern zusätzlich aktuelle Informationen zur Schule. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen. Sie verfassen beispielsweise Artikel für die Lokalpresse und gestalten die Homepage mit.

Die Schulleiterin zeigt Verantwortung für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Sie hospitiert jährlich im Unterricht aller Lehrkräfte mit festgelegten und transparenten Beobachtungsschwerpunkten. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch. Lehrkräfte werden zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen angeregt und deren Realisierung organisatorisch abgesichert. Ein fachbezogener und fachübergreifender Dialog innerhalb des Kollegiums findet derzeit insbesondere bei der Erarbeitung des SchiC in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte statt.

Die „Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall an der Grundschule Beetz“ beinhalten das Vorgehen bei kurz- und langfristig anfallendem Vertretungsunterricht. Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve sind abgestimmt. Bei der Umsetzung wird auf die Gewährleistung von Fördermaßnahmen und fachgerechter Vertretung geachtet. Den Lehrkräften stehen in den Unterrichtsräumen Materialien für Vertretungsstunden zur Verfügung. Die Information der Elternhäuser im Vertretungsfall ist gewährleistet. Termine für Projekte, Wandertage und Schulfahrten sind gesamtschulisch abgestimmt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule bestimmt jährlich Zielsetzungen, die aus den bildungspolitischen und schulischen Schwerpunktsetzungen resultieren. Im Schuljahr 2016/2017 sind dies beispielsweise die weitere Erarbeitung des SchiC, die Kompetenzerweiterung im Umgang mit Heterogenität und die weitere Umsetzung des Konzepts zur Leseförderung. Dazu wurden Stärken und Schwächen der bisherigen Arbeit analysiert und Prozess-Maßnahmen-Planungen für mittel- und langfristige Entwicklungsvorhaben mit Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung erstellt. Dabei sind Verantwortlichkeiten für die Steuerung der Prozesse klar festgelegt.

Die planmäßige Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse und des Unterrichts sind gängige Praxis an der Grundschule Beetz. Abstimmungen zu Inhalten und Methoden finden in den Mitwirkungsgremien statt. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zum Unterricht und besonderen Projekten von Schülerinnen und Schülern in mündlicher Form ein. Schriftliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern erfolgten beispielsweise zur Gestaltung der individuellen Lernzeit (ILZ) und zu Aspekten des Fachunterrichts. Meinungen von Eltern wurden zu Bereichen des Unterrichts, u. a. Leistungsanforderungen und Fördermaßnahmen, zur Schulorganisation und zum Schulprogramm ebenso eingeholt. Die jeweils eingesetzten Fragebogen hat die Schule selbst erarbeitet.

Die Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse erfolgt durch die festgelegten Verantwortlichen. Die Resultate werden in den Mitwirkungsgremien dargestellt und diskutiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Notwendige Maßnahmen und Veränderungen sind abgestimmt und deren Umsetzung geplant. So wird beispielsweise die ILZ für die Jahrgangsstufen 5 und 6 als Doppelstunde organisiert. Veränderungen der Pausenzeiten, speziell die Verlängerung der bislang 30-minütigen Mittagspause, sind noch in der Diskussion.

Die Auswertung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt lediglich in den Fachkonferenzen. Maßnahmen und Schlussfolgerungen werden abgeleitet und das unterrichtliche Vorgehen entsprechend angepasst. Für das Fach Deutsch wurden beispielsweise Lernboxen und Wörterkisten zum Grundwortschatz angeschafft. Im Fach Mathematik schenken die Lehrkräfte u. a. der Weiterentwicklung der Rechenfertigkeiten und dem Erlesen von Aufgabenstellen größeres Augenmerk.

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler ist als ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule im Schuljahr 2016/2017 festgelegt und geplant. Die Lehrkräfte haben sich zu pädagogischen Grundsätzen der Förderung verständigt. Vereinbarungen hierfür und zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten sind als Bestandteil des Schulprogramms in der Schulkonferenz abgestimmt. Konzepte sind u. a. für die Förderung in den FLEX-Klassen, die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und die sonderpädagogische Förderung erstellt. Darin finden sowohl die besonderen Bedürfnisse leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler als auch die Gestaltung des gemeinsamen Unterrichts Berücksichtigung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die ILZ ist in allen Jahrgangsstufen für die Förderung vorgesehen. Im FLEX-Bereich wird zweimal in der Woche „Spielend lernen“ angeboten, das auf die Förderung von Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist. Neben der fachlichen Förderung steht für die FLEX-Klassen beispielsweise auch der Bereich der Wahrnehmung im Blickpunkt. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 gibt es leistungsdifferenzierte Lernangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Einzel- und Gruppenförderung für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf oder besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen erfolgt in Kleingruppen. Das breitgefächerte Angebot an Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich bietet vielfältige Möglichkeiten, um Neigungen und Interessen zu entwickeln. Die Arbeitsgemeinschaften „Begabte Mathematiker“ und „Einstein“ dienen u. a. der Ausprägung besonderer Stärken auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiet. Bei der Teilnahme an Wettbewerben können Schülerinnen und Schüler ihr Können unter Beweis stellen

Die Jahrgangsstufen 1 bis 4 erhalten Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben im Hausaufgabenzimmer durch Lehrkräfte. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 besteht die Möglichkeit, in der ILZ Nachfragen zu den Hausaufgaben zu stellen.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze der Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler vereinbart. Sie führen in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) mit den Materialien des LISUM² durch. In Jahrgangsstufe 6 kommt die Onlinediagnose eines Lehrbuchverlages zum Einsatz. Daneben nutzen die Lehrkräfte weitere diagnostische Instrumente beispielsweise zur Feststellung des Vorliegens von besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das Erstellen der individuellen Lernpläne. Innerhalb des FLEX- und der Jahrgangsteams erfolgt ein regelmäßiger Austausch zur individuellen Lernentwicklung. Die inhaltliche Gestaltung der Portfolios ist abgestimmt. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden durch die Sonderpädagogin und die Klassenlehrkräfte erstellt. Die halbjährliche Fortschreibung und die Kenntnisnahme der Eltern sind ersichtlich.

An den beiden Elternsprechtagen, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, informieren die Lehrkräfte zwischen den Zeugnissen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand der Kinder. Zuvor werden in einzelnen Klassen Zensurenübersichten ausgegeben. In den Gesprächen werten die Lehrkräfte mit den Eltern auch die Ergebnisse der ILeA sowie der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten individuell aus. Schulische und häusliche Fördermöglichkeiten werden dargestellt. Für Eltern der FLEX-Klassen erfolgen zudem Gespräche zu den Beobachtungsberichten zum Schulhalbjahr. Die Lehrkräfte nutzen

² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

lernförderliche Hinweise unter schriftlichen Arbeiten und kleine Belohnungen, um die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten.

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte erweitern ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen bei der Teilnahme an schulinternen und individuellen Fortbildungsveranstaltungen. Grundsätze sind im Schulprogramm und im schulischen Fortbildungskonzept vereinbart. Die Abstimmung zu den Themen erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen. Sie orientiert sich an gewählten Entwicklungsschwerpunkten und den Erfordernissen der täglichen Arbeit. Im vergangenen Schuljahr standen zur Stärkung der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität drei Fortbildungsbausteine zur „Förderung begabter Schülerinnen und Schüler“ im Mittelpunkt. Dabei griff die Schule auf den Sachverstand aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht zurück. Eine gemeinsame Fortbildung von Kita/Hort und Schule fand zum Thema „Kinder mit AHDS³“ statt. In diesem Schuljahr stehen fachliche Fortbildungen zur Einführung des neuen Rahmenlehrplans im Vordergrund. Die Erkenntnisse aus den individuell besuchten Fortbildungen werden von den

³ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräften in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen an das Kollegium weitergegeben.

Die Schule kann beispielsweise auf diagnostische Kompetenzen der Sonderpädagogin und der Lehrkräfte mit einer FLEX-Ausbildung zurückgreifen. Ebenso werden die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen eingesetzt. Des Weiteren nutzt sie die Fachexpertise der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie der Schulpsychologin. Ein innerschulischer Austausch findet u. a. in den Beratungen des FLEX- und der Jahrgangsteams statt.

Inhaltliche und organisatorische Absprachen zur Unterrichtsgestaltung erfolgen in den Sitzungen der Fachkonferenzen, die teilweise lediglich einmal im Schuljahr zusammenkommen, und den Beratungen der Teams. Sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Aspekte finden Berücksichtigung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht sind innerhalb des Kollegiums abgestimmt. Zurzeit bildet die Erarbeitung des SchiC einen besonderen Schwerpunkt. Das FLEX-Team und die Jahrgangsstufenteams 3 bis 6 treffen sich wöchentlich zu Absprachen und gemeinsamen Planungen.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und werden von den Lehrkräften nach individueller Absprache für den kollegialen Austausch genutzt. Gesamtschulische Vereinbarungen zu Beobachtungsschwerpunkten und zur Nutzung der daraus gewonnenen Erkenntnisse durch die Fachkonferenzen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität sind nicht erkennbar.

Die Arbeitsgruppe „Schulprogramm/VHG“ zeichnet verantwortlich für die Weiterentwicklung, Fortschreibung und Aktualisierung beider Steuerungsinstrumente. Temporäre Teams sind bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte aktiv.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden herzlich aufgenommen. In einem Gespräch mit der Schulleiterin und einem Schulrundgang bekommen sie wichtige Informationen zu den schulischen Besonderheiten. Unterstützung erhalten sie durch die Schulleiterin und eine feste Ansprechpartnerin aus dem Kollegium. In Gesprächen und durch eine Hospitation im Unterricht mindestens einmal im Jahr verschafft sich die Schulleiterin einen Überblick zum Stand der Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Aspekte der Unterrichtsentwicklung bilden sich im Schulprogramm ab. Für alle Fachbereiche sind Schwerpunktsetzungen ausgewiesen. Prozessplanungen zur Erarbeitung des SchiC und zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler sind mit abrechenbaren Zielen untersetzt. Im Projekt „Das Lernen lernen“ zum Beginn jedes Schuljahres stehen nicht nur fachspezifische und fachübergreifende Lernmethoden im Mittelpunkt, sondern auch die Stärkung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. Zur Überprüfung der Unterrichtsqualität kommen u. a. Fragebogen für Schülerinnen und Schüler zum Fachunterricht zum Einsatz. Die Auswertung der Ergebnisse wird in den schulischen Mitwirkungsgremien thematisiert.

Die Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität ist als ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit verabredet. Im Schulprogramm und dem darin enthaltenen Förderkonzept sind verschiedene Aspekte diesbezüglich festgeschrieben. Sie finden u. a. Berücksichtigung in der FLEX, im gemeinsamen Unterricht, in der ILZ und besondere Beachtung in den Ganztagsangeboten. Der fachlich-pädagogische Austausch diesbezüglich erfolgt beispielsweise im FLEX-Team und in den Jahrgangsstufenteams. Die im Schuljahr 2016/2017 begonnene Fortbildungsreihe zum Thema „Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern“ wurde mit dem 3. Baustein im laufenden Schuljahr fortgesetzt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Grundsätze der Sprachbildung sind im Konzept zur Lese- und Sprachförderung und im Schulprogramm gesamtschulisch vereinbart. Maßnahmen zur Umsetzung sind u. a. Beratungsgegenstand der Fachkonferenzen. Deren Realisierung erfolgt sowohl im Unterricht als auch bei Projekten und außerunterrichtlichen Angeboten. Dazu zählen beispielsweise Besuche der Stadtbibliothek Oranienburg, Buchlesungen und Theaterbesuche. Im Ganztagsbereich unterstützen insbesondere die Arbeitsgemeinschaften „Bibliothek“, „Lesewerkstatt“ und „Schreibwerkstatt“ die Sprachbildung.

Alle Maßnahmen und Festlegungen zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule sind im Kooperationskalender aufgelistet. Dazu zählen u. a. gemeinsame Elternversammlungen, Hospitationen von FLEX-Lehrkräften im Kindergarten und ein Schnuppertag für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler. Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten „Villa Kunterbunt“ basiert auf einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung. Darin sind die Schwerpunkte der gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsarbeit festgehalten. Verantwortliche sind beiderseits benannt. Diese treffen alle notwendigen Absprachen. Bei gegenseitigen Besuchen in den Einrichtungen und gemeinsamen Fortbildungen erfolgen Fachaustausch und Kompetenzerweiterung.

Die inhaltliche und organisatorische Planung des Unterrichts der Jahrgangstufen 1 und 2 liegt in der Verantwortung des FLEX-Teams. Grundsätze sind im Schulprogramm verankert. Die Absicherung des geplanten Fachunterrichts ist im Vertretungsfall gewährleistet. Absprachen, gemeinsame Planungen, der fachliche und pädagogische Austausch zwischen Klassen- und Teilungslehrkräften sowie Sonderpädagogin erfolgen in wöchentlich stattfindenden Teamberatungen. Ein Kompetenztransfer findet ebenso in der Zusammenarbeit mit der Goethe-Grundschule Kremmen statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Fortschreibung und Aktualisierung des Ganztagskonzepts erfolgt durch die Arbeitsgruppe VHG. Deren Mitglieder sind Lehrkräfte, Erzieherinnen und Eltern. Wöchentliche Beratungen der Schulleiterin mit den Leiterinnen von Kita und Hort sowie der verantwortlichen Lehrkraft dienen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen. Die Kommunikation der Arbeitsergebnisse erfolgt u. a. in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz.

Der Unterricht erfolgt überwiegend in Lernblöcken von 90 Minuten. Dazwischen liegen aktive Pausen, mit gemeinsamem Frühstück und der Möglichkeit zur Einnahme eines warmen Mittagessens. Festlegungen zu Hausaufgaben sind in einem schulischen Konzept verabredet. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erledigen ihre Hausaufgaben während der Hausaufgabenzeit mit Unterstützung von Lehrkräften. Im Stundenplan sind zudem fachlich betreute individuelle Lernzeiten ausgewiesen.

Die Schule informiert Eltern, Schülerinnen und Schüler mündlich und schriftlich über die Ganztagsorganisation und die Ganztagsangebote. Das Ganztagskonzept ist auf der Homepage der Schule einsehbar. Die Arbeitsgemeinschaften sind ebenso auf dem Schulporträt veröffentlicht. Eine Vorstellung des Ganztagsbereichs erfolgt u. a. auch am „Tag

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der offenen Tür“. Schülerinnen und Schüler können gemeinsam mit ihren Eltern aus einer Vielfalt von Arbeitsgemeinschaften auswählen.

Um ein breitgefächertes Angebot im Ganztagsbereich gewährleisten zu können, hat die Schule Vereinbarungen mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen abgeschlossen. Neben dem Hort sind u. a. die Musikschulen „Allegro“ und „Fröhlich“, der Sportverein SV belafarm Beetz/Sommerfeld und der Humanistische Verband Berlin/Brandenburg e. V. verlässliche Partner. Das Angebotsspektrum umfasst beispielsweise die Bereiche Kunst, Sport und Entspannung. Bei schulischen Höhepunkten sind die Kooperationspartner mit einbezogen. Jährliche Treffen mit den Kooperationspartnern dienen der Bilanzierung und dem Dank seitens der Schule für die geleistete Arbeit sowie der Vorbereitung des neuen Schuljahres.

Für die schulinterne Evaluation der Ganztagsangebote entwickelte die Schule eigene Fragebogen. Aktuell erfolgten hierzu im Januar 2017 Befragungen von Schülerinnen und Schülern und der Kooperationspartner. Die Auswertung der Ergebnisse nahm die Arbeitsgruppe VHG vor. Diese wurden in der Schulkonferenz präsentiert. Daraus resultierend sind u. a. Veränderungen des Mittagsbandes und der Pausenzeiten derzeit in der Diskussion.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße